

her miteinander in Verbindung treten zu können und miteinander biosystematische Fragestellungen anzupacken. Gerade hier ist erheblicher Nachholbedarf, da es überall immer noch an Infrastrukturen fehlt.

Eine besonders für die Systematik bedeutende Initiative war die Gründung der Gesellschaft für Biologische Systematik im letzten Winter. Für die faktische Verwirklichung eines Netzwerkes von Systematikern besteht auch von dieser Seite aus großes Interesse an einer Expertendatenbank.

Mit unserer Initiative möchten wir nicht nur einfach die Expertenliste der Systematiker von vor 20 Jahren aktualisieren, sondern sie zu einer dauerhaft abrufbaren und aktiven Einrichtung machen. Jeden, dem dies ebenfalls ein Anliegen ist, laden wir hiermit ein, sich hier einzutragen. Den dazugehörigen Fragebogen kann man sich herunterladen unter der Internet-Adresse

<http://134.60.15.148/c1expe-1.htm>

Hier sind auch die Adressen der bisher aufgenommenen Kollegen einsehbar bzw. es kann danach gesucht werden. Die Informationen von mittlerweile rund 350 Experten - Zoologen, aber auch bereits einige Botaniker, Mikropaläontologen und Paläontologen - sind inzwischen abfragbar.

Weitere Informationen zur Initiative und zur Datenbank sind ebenfalls hier zu finden. Fragebogen und zugehöriges Begleitschreiben sind auch als Textversion einsehbar.

Sollte es Probleme mit dem Herunterladen geben, können wir Ihnen den Fragebogen auch als „Attachment“ in der E-Mail schicken. Wenden Sie sich dazu bitte an joachim.holstein@biologie.uni-ulm.de. Aus Gründen der Datenkontrolle bzw. der Datennormalisierung ist es

nicht vorgesehen, die Einträge online auszuführen.

Bitte verbreiten Sie den Fragebogen im Kollegenkreis, insbesondere bei Kollegen, die noch nicht „vernetzt“ sind.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und in der Hoffnung auf Ihre baldige Antwort,

mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dieter Walošek, für das Team der Sektion für Biologisch-Systematische Dokumentation



Fächerflügler (Strepsiptera) gesucht

R. Kinzelbach & H. Pohl, *Allgemeine und Spezielle Zoologie, Universitätsplatz 5, 18055 Rostock, Tel: 0381-498-1951 Fax: -1942, E-Mail: ragnar.kinzelbach@biologie.uni-rostock.de*

Für die Neubearbeitung der Fächerflügler (Strepsiptera) in Europa, bzw. weltweit, suchen wir neues Material aller Arten von allen Wirten, leihweise oder zur Überlassung. Die Determination wird zugesichert, ggf. wird Hilfe bei einer Publikation geleistet.

Einige Fächerflüglerarten leben parasitisch bei aculeaten Hymenopteren. Die Weibchen strecken ihren Kopf bei adulten Bienen und Wespen zwischen den Tergiten nach außen und sind so gut erkennbar. Besonders häufig sind Wildbienen der Gattung *Andrena* befallen. Das Material sollte möglichst in Alkohol konserviert werden.

Faunistik/Ökologie

Megachile lapponica Thomson, 1872 in Süddeutschland und der Schweiz (Hymenoptera, Apidae)

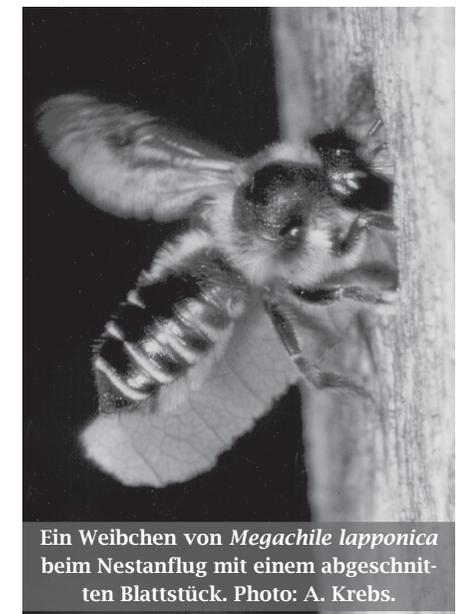
Christian Schmid-Egger

Summary

Megachile lapponica is a typical boreomontane species, which was first recorded only from highlands and northern Germany. Recently, the species distribution was expanded to include lowlands and southern Germany. Recorded localities fall within the states of Baden-

Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bavaria and the first record from Switzerland. A change in biological factors such as lack of parasites or predators or the origin of a thermophilic morph may have caused the sudden expansion of *M. lapponica* to southern Germany.

Die Blattschneiderbiene *Megachile lapponica* Thomson 1872 ist von der östlichen USSR bis nach Nord- und Westeuropa verbreitet. In Deutschland war die Art bisher nur aus Nord- und Ostdeutschland bekannt. Im übrigen Europa ist sie aus England, Österreich, Griechenland, Finnland, den Niederlanden, Belgien und den französischen Pyrenäen nachgewiesen (Westrich 1989, Kraus 1997). Aus der Schweiz liegen nicht genauer spezifizierte Angaben von Warncke vor (Kraus 1997). Aktuell konnte Kraus (1997) die Art nun auch in Nord- und Mittelbayern auffinden. Alle Nachweise mit Ausnahme zweier Tiere aus den Jahren 1950 und 1951 stammen dabei aus der Zeit nach 1986. Kraus (1997) führt die aktuellen Neufunde auf eine aktive Arealerweiterung der Blattschneiderbiene zurück.



Ein Weibchen von *Megachile lapponica* beim Nestanflug mit einem abgeschnittenen Blattstück. Photo: A. Krebs.

bembix 11 (1998): 19-22; Bielefeld.

Anschrift des Autors: Dr. Christian Schmid-Egger, Hauptstr. 12b, D-79689 Maulburg

M. lapponica ist auf Weidenröschen spezialisiert. Als Pollenquelle konnte bisher nur *Epilobium angustifolium* nachgewiesen werden (Westrich 1989). Die Biene besiedelt vorzugsweise Wald-

tungen (z.B. Windwurfflächen) und nistet in Käferbohrlöchern in Alt- und Totholz (Westrich 1989). Sie nistet auch in künstlichen Nisthilfen (eigene Beob., Krebs in litt.). *M. lapponica* kann in geeigneten Habitaten an ihren Pollenpflanzen leicht nachgewiesen werden.

Neben den von Kraus (1997) erwähnten bayerischen Funden ist *M. lapponica* inzwischen auch aus anderen süddeutschen Bundesländern sowie aus der Schweiz nachgewiesen. Nachfolgend werden die bekannten Fundstellen aufgelistet.

Verbreitung in Süddeutschland

Hessen

- Rhön, Wüstensachsen 1997, zahlreiche Belege, (leg. et coll. Tischendorf)
- Babenhausen bei Darmstadt 1996, (leg. et coll. Tischendorf)
- Zwingenberg/Bergstraße, Juli 1996 (leg. et coll. Tischendorf)
- Mörfelden bei Darmstadt, 1 ♀ 10.6.1992 (leg. et coll. Hauser, Schmid-Egger det.)

Baden-Württemberg

- Mannheim-Schwetzingen, Dossenwald 1 ♂ 9.6.1993 (Wesserling 1996, coll. Schmid-Egger).
- Schönbuch NW Tübingen, zahlreiche Belege von Windwurfflächen, 1992 (leg et coll. Schulz, Schmid-Egger det.)

Rheinland-Pfalz

- Bienwald/Südstpfalz, 4 km W Büchelberg, zahlreiche Tiere 1996/1997 (leg. et coll. Brechtel et al., Schmid-Egger det.). Die Tiere wurden in großer Zahl in künstlichen Nisthilfen angetroffen, aber auch vielfach durch Malaisfallen nachgewiesen, bzw. direkt an *Epilobium angustifolium* beobachtet.

- Wachenheim, Pfalz 1 ♂ 28.6.1995 (leg. et coll. Schmid-Egger)
- Hembach et al. (1998) melden zahlreiche Fundstellen aus dem Nordwesten von Rheinland-Pfalz
- Schmid-Egger et al. (1995) melden Fundstellen am Oberrhein, im Pfälzerwald, am Mittelrhein und im Hunsrück

Bayern

Ergänzend zu den Hinweisen von Kraus (1997) sollen weitere bayerische Vorkommen aufgeführt werden:

- Sandgebiete im Maintal westlich Bayreuth 1985-1995 (Völkl & Hartmann 1996)
- Mandery (in litt. 1997) teilt eine Reihe von Meßtischblättern mit, in denen er *M. lapponica* zwischen 1994 und 1997 nachweisen konnte: 5625/11; 5625/12; 5730/43; 5830/11; 5831/34; 5925/11; 5929/41; 5930/11; 5934/12; 6020/23; 6029/24; 6227/13; 6340/43; 6534/33
- Autobahnausfahrt Ansbach, südlich BAB (Nürnberg-Heilbronn), 26.08.1997 2 ♀ (leg. et coll. Weber)

Verbreitung in der Schweiz

- Berner Oberland, Kandersteg, Öschinensee 1700 m 1 ♀ 18.8.1991 (leg. et coll. Schmid-Egger, det. Warncke)
- Warncke zeichnete die Art in einer unveröffentlichten Verbreitungskarte aus dem „Quellgebiet Rhein-Rhône“ ein und meldete sie darüber hinaus 1992 brieflich an Amiet „ohne weitere Fundortangaben“ (Kraus 1997). Eventuell könnte es sich dabei um dieses Tier handeln. Da Warncke (mündl. Mitt.) Neufunde meist sofort in sehr großmaßstäbliche Karten eintrug, ohne sich weitere Daten zu notieren, wäre es denkbar, daß er den Punkt nicht im Berner Oberland, sondern im Bereich des „Quellgebietes

Rhein-Rhône“ setzte.

Das Tier besitzt auffälligerweise einen weniger dicht punktierten Clypeus als Vergleichstiere aus Süddeutschland.

- Schweiz: Chomberg zwischen Winterthur und Brütten, 9.-15. Juli 1995, leg. et coll. Krebs

Krebs (in litt.) teilt über die Fundumstände mit: 570 m üNN, Koordinaten auf der Landkarte 693/260, Biotop ist ein 1990 geschaffener Ruderalbiotop auf einer Waldlichtung. Die Art wurde zwischen dem 9. und 15. Juli 1995 festgestellt und fotografisch dokumentiert. 1996 wurde sie nicht mehr festgestellt. Die Tiere nisteten in einem Rundholz mit künstlichen Bohrlöchern. Sie trugen ausschließlich schmutzigweißen Pollen ein (vermutlich von *Epilobium angustifolium*). Ein kleiner Bestand dieser Pflanze befand sich in ca. 100m Entfernung am Waldrand.

Diskussion

Megachile lapponica konnte in den letzten Jahren in Süddeutschland relativ häufig gefunden werden und dürfte in Süddeutschland inzwischen zum „normalen“ Fauneninventar zählen. Noch vor wenigen Jahren war die Art aus den südlichen Bundesländern noch nicht bekannt (Westrich 1989). Lediglich aus Bayern liegen zwei Altfunde aus den Jahren 1950 und 1951 vor. Kraus (1997) geht davon aus, daß die Art in der heutigen Häufigkeit von den früheren Sammlern kaum hätte übersehen werden können.

Ich teile daher die Ansicht von Kraus (1997), daß die Art in den letzten Jahren von Norden her nach Süddeutschland eingewandert ist. Unterstützt wird diese Annahme durch die offensichtliche Neubesiedlung des Bienwaldes im südöstlichen Teil von Rheinland-Pfalz. Brechtel

(1986) untersuchte während der Jahre 1982 und 1983 die Hymenopterenfauna des Bienwaldes. Unter anderem setzte er auch Nistkästen ein, ohne jedoch *M. lapponica* nachweisen zu können. In einem späteren Projekt in den Jahren 1996 bis 1997, bei dem unterschiedliche Waldstandorte im Bienwald untersucht wurden, war *M. lapponica* in Nistkästen die dominierende Bienenart und konnte in den Malaisfallen als häufigste *Megachile*art nachgewiesen werden (Brechtel et al. in Vorbereitung).

Auffälligerweise konnte der Verfasser die Art zwischen 1994 und 1995 im Stromberg, einem ausgedehnten Waldgebiet nordwestlich von Stuttgart, trotz gezielter Suche nicht finden. Im weiter südlich gelegenen Schönbuch war sie zu diesen Zeitpunkt bereits vorhanden.

Die meisten Vorkommen der Blattschneiderbiene in den beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz liegen im dem Rheintal und dem Pfälzer Wald. Dies könnte ein Hinweis auf eine Besiedlung dieser Bundesländer von Nordwesten und nicht vom östlich gelegenen Bayern her sein.

Auffälligerweise wurde *M. lapponica* auch in Wäldern in der Ebene gefunden, die sich wie der Bienwald oder die Wälder in der Umgebung von Mannheim in den wärmsten Lagen von Süddeutschland befinden.

Nach den ursprünglichen Funddaten vermutet Kraus (1997) wie Dorn & Weber (1988) ein boreomontanes Verbreitungsmuster mit Reliktstandorten in den Mittelgebirgen. In den inzwischen gut sammelten Alpen ist die Art ebenfalls auf Reliktstandorte beschränkt, wie die einzigen Belege aus Tirol (Kraus 1997) und der Zentralschweiz zeigen. Diese Einschätzung eines boreomontanen (oder boreoalpinen?) Verbreitungs-

musters traf in der Vergangenheit daher sicherlich zu.

Warum besiedelte die Art jedoch in so kurzer Zeit weite Teile von Süddeutschland und die Nordschweiz? Kraus vermutet, daß die Ausbreitung eine Folge der starken Stürme 1990 und 1992 und der damit großflächig entstandenen Windwurfflächen ist. Dies dürfte allerdings kaum der Hauptgrund für die Arealerweiterung sein, da es solche Freiflächen in Wäldern mit *Epilobium-angustifolium*-Beständen schon immer gab.

Viel wahrscheinlicher könnte zum Beispiel ein neuer „Biofaktor“ wie der Wegfall eines Parasiten, eines Prädatoren oder Konkurrenten die Ausbreitung der Art fördern. Auch die Entstehung eines neuen wärmeliebenden Genotyps von *M. lapponica* wäre als Erklärung für den Vorstoß der Art denkbar. Dorn & Weber (1988: 14) beschreiben die „blitzartige“ Besiedlung des nordamerikanischen Kontinents durch *Megachile rotundata*. Diese Blattschneiderbiene war in einem Zeitraum von nur 20 Jahren von der Ostküste bis an die Westküste der Vereinigten Staaten vorgedrungen. Die starke Populationsentwicklung der Art in den USA führen die Autoren auf das Fehlen natürlicher Feinde zurück.

Zeitlich fällt die Expansion von *M. lapponica* in Deutschland mit der wahrscheinlich klimabedingten Arealerweiterung vieler wärmeliebender Aculeata (und anderer Insekten) nach Norden zusammen. Ob hier ein Zusammenhang mit *M. lapponica* besteht, müssen weitere Untersuchungen klären.

Die weitere Expansion von *M. lapponica* sollte in Zukunft aufmerksam beobachtet werden. Interessant ist vor allem die Frage, ob und wie schnell die Art den Alpenrand erreicht und in die Alpen selbst vordringt. Auch eine Besiedlung

oder Umgehung des Südschwarzwaldes könnte Hinweise auf Art und Ursachen der stürmischen Arealerweiterung von *M. lapponica* geben.

Danksagung

Dr. F. Brechtel (Staatl. Mus. Naturkunde Karlsruhe), M. Hauser (Urbana, Illinois, USA), A. Krebs (CH-Agasul), K. Mandery (Ebern), S. Tischendorf (Darmstadt), K. Weber (Strullendorf) und Dr. J. Wesslerling (Göttingen) und stellten freundlicherweise unveröffentlichte Daten zur Verfügung und teilten eigene Beobachtungen mit. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt.

Literatur

- Brechtel, F. (1986): Die Stechimmenfauna des Bienwaldes und seiner Randbereiche (Südpfalz) unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie der kunstnests bewohnenden Arten. Pollichia Buch 9: 284 Seiten, Bad Dürkheim.
- Dorn, M. & D. Weber (1988): Die Luzerne-Blattschneiderbiene und ihre Verwandten in Mitteleuropa. Die Neue Brehm-Bücherei, 110 Seiten, Wittenberg.
- Hembach, J., R. Schlüter & K. Cölln (1998): Wildbienen (Hymenoptera, Aculeata: Apidae) aus dem Nordwesten von Rheinland-Pfalz. Fauna Flora Rheinland-Pfalz 8: 1061-1171.
- Kraus, M. (1997): Beitrag zur aktuellen Verbreitung von *Megachile lapponica* Thomson 1972 in Bayern mit einer Verbreitungskarte und 2 Bildern. Galathea 13: 35-43, Nürnberg.
- Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Aculeata). Verbreitung, Ökologie und Gefährdungssituation. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beih. 16, 296 Seiten, Landau.
- Völkl, W. & P. Hartmann (1996): Beitrag zur Kenntnis der oberfränkischen Bienenfauna. Ber. naturw. Ges. Bayreuth 23: 411-429, Bayreuth.
- Wesslerling, J. (1996): Habitatwahl und Ausbreitungsverhalten von Stechimmen (Hymenoptera: Aculeata) in Sandgebieten unterschiedlicher Sukzessionsstadien. Cuvillier Verlag, 121 Seiten, Göttingen.
- Westrich, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. Ulmer Verlag, 972 Seiten, Stuttgart.



Zur Bestandssituation der Hornisse (*Vespa crabro* L.) in Ostdeutschland – eine Retrospektive.

Frank Koch

Der vorliegende Beitrag wurde in voller Länge unter dem Titel „Zum gegenwärtigen Vorkommen der Hornisse (*Vespa crabro* L.) in der DDR“ während des XI. Symposiums für die Entomofaunistik Mitteleuropas (SIEEC) 1986 in Gotha vorgelesen (Koch 1989). Da derartige Tagungsberichte oft nur einer begrenzten Leserschaft zugänglich bleiben und die Hornisse nach wie vor als sehr öffentlichkeitswirksames Insekt gilt, sollen diese Ergebnisse hier noch einmal in gestraffter Form dargestellt werden.

Ausgehend von Behauptungen, daß die Hornissen sehr selten geworden bzw. vom Aussterben bedroht sind, wurden 1983 und 1984 diese Erhebungen zur Abundanz vorgenommen, um ein möglichst realistisches Bild zur Siedlungsdichte dieser Faltenwespen-Art auf dem Territorium der ehemaligen DDR zu bekommen.

Methode

Mit Hilfe von Rundfunk-, Fernseh- und Pressebeiträgen wurde das „Hornissenproblem“ popularisiert und die Bevölkerung gebeten, Beobachtungen mitzuteilen. Entsprechende Unterweisungen erhielten auch die Naturschutzbehörden, die Hygieneämter und biologisch orientierte Arbeitsgruppen. Mit einem Informationsblatt „Hornissen sind ganz anders“ wurde diese Kampagne ergänzt.

Die Kartierung erfolgte auf der Grundlage von Meßtischblättern (1:25 000) mit einer Kantlänge von 10 × 10 km, die in weitere vier Quadranten unterteilt wurden.

bembix 11 (1998): 23-26; Bielefeld.

Anschrift des Autors: Dr. Frank Koch, Museum für Naturkunde, Institut für Systematische Zoologie, Invalidenstraße 43, D-10115 Berlin

Danach erfolgte die Dokumentation aller Fundpunkte in einer DDR-Rasterkarte (1:2 000 000).

Ergebnisse und Diskussion

Für 1983 konnten insgesamt 635 Meldungen registriert werden, die sich auf 247 Punkte verteilen (Mehrfachmeldungen pro Quadrant). Hinzu kommen 88 Punkte von Müller (1982), der entsprechende Untersuchungen im ehemaligen Bezirk Magdeburg anstellte. Im Jahr 1984 gingen 497 Hinweise ein, die 294 Fundpunkten entsprachen.

Betrachtet man die Verteilung der Beobachtungsnachweise (Abb. 1), dann zeigt sich eine deutliche Verdichtung der Punkte im Raum Berlin (1), im Bereich der mittleren Elbe mit ihren Altarmen (3), der Havel mit den Kanälen und den angrenzenden Seen – dem sogenannten Havelland (2) – der Spree, insbesondere im Spreewald (4), im Niederungsgebiet des Mittellandkanals (10), der Schwarzen und der Weißen Elster (5/9), der Mulde (7), dem Raum Gera (8) und der Mecklenburger Seenplatte (13). Aber auch der Raum Rostock (12) und Dresden (6) sind Areale, in denen Hornissen relativ häufig auftraten. Aus politischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid-Egger Christian

Artikel/Article: [Megachile lapponica Thomson, 1872 in Süddeutschland und der Schweiz \(Hymenoptera, Apidae\) 19-22](#)